**UNTERNEHMEN**

**BEGRIFFSERKLÄRUNG**

Ein Unternehmen ist eine **organisatorische Einheit**, in der unter Einsatz von **Produktionsfaktoren** (Arbeit, Betriebsmittel, Rohstoffe) **Güter und Dienstleistungen** erstellt und abgesetzt werden, um damit in der Regel **Gewinne zu erzielen**. Unternehmen sind **rechtlich, wirtschaftlich und finanziell selbstständige Einheiten**, die am Wirtschaftsprozess teilnehmen und sich durch Zielorientierung, **Entscheidungs-autonomie** und das Streben nach wirtschaftlichem Erfolg auszeichnen.

**UNTERNEHMEN ALS ORGANISATION**

Unternehmen lassen sich als Organisationen verstehen, wobei sie einerseits mit anderen Organisationstypen wie Parteien, Schulen oder Kirchen verglichen werden können, andererseits aber einen eigenen, herausgehobenen Organisationstyp darstellen. Dabei werden die Begriffe Unternehmen und Organisation aus verschiedenen Theorien unterschiedlich betrachtet.

|  |  |
| --- | --- |
| Theory of firm | Principal agent theory und Transaktionskostentheorie |
| * Unternehmen und Organisation als Gegenbegriffe
* Unternehmen gelten als gewinnmaximierende, den Limitierungen von Nachfrage und Technik unterworfene Einrichtung.
* Identifizierungsmerkmal eines Unternehmens: Gewinnstreben (Max Weber)
* Diese Sichtweise ist„längst überholt“.
 | * Unternehmen als Prototypen bzw. Musterfälle der Organisationen
* Sie weisen Grundmechanismen auf, die für Organisationen charakteristisch sind.
* Dazu gehören unter anderem : klare Zielorientierung, formale Struktur, interne und externe Steuerungswerkzeuge
* Sichtweise in der BWL: „Unternehmen sind nicht nur Organisationen, sondern sie haben auch eine Organisation.“
 |
| Allgemeingültige Organisationstheorien |
| * Unternehmen sind EIN Organisationstyp von vielen bzw. DER herausgehobene Typ
* Andere Organisationstypen: Parteien, Schulen, Kirchen, etc.
* Unternehmen sind die „vollkommeneren“ Organisationen, weil sie stets für den Vergleich mit anderen Organisationstypen herangezogen werden.
 |

**DIE AUTONOMIE DES UNTERNEHMEN**

* … ist die Quelle zahlreicher Probleme und zugleich die Voraussetzung der Problemlösung.
* … bezieht sich auf Entscheidungskompetenzen im Unternehmen.
* … zieht allerdings keine unbegrenzte Kontrolle über Entscheidungsfolgen mit sich.
* … ist ein wichtiges Merkmal von Organisationen.
* … besagt, dass Unternehmen selbst über Prämisse des Entscheidens entscheiden.

**TEILBEREICHE DER AUTONOMIE**

|  |  |
| --- | --- |
| Eigenfinanzierung und Entscheidungsautonomie (Refinanzierung) | Profit und Eigentümer |
| Kann auf folgende 4 Arten erfolgen: 1. Zwangsabgaben
2. Mitgliedsbeiträge
3. Alimentierungen
4. Verkauf der Leistungen
 | * Refinanzierung vs. Gewinn
* Innovationen und Investitionsfähigkeit („return on investment“)
* Ursprünglich: Unternehmer = Eigentümer
* Differenzierung von Kapitalbesitz und Entscheidungsmacht
 |
| Zwecke und Strukturen des Unternehmens | Entsscheidungsprogramme |
| * Profitorientierung keine „brauchbare Arbeitsgrundlage“ – Grundproblem der Bestandserhaltung
* Kein einheitlicher Zweck
* Zweckmobilität (Bsp. BMW, Nokia)
 | * „Wenn-Dann“ – Umweltveränderungen (Bsp. Preislisten, Produktionsabläufe)
* „Verunsicherungsprogramme“ (Bsp. Controlling)
* Szenario-Analysen (Bsp. Marktanalysen, politische Trends)
 |
| Personal | Kommunikationswege und Grenzziehungen |
| * Wie Organisationen auf Mitglieder angewiesen (bezahlte Mitglieder)
* Entscheidungsbeiträge der Mitglieder
* Jeweilige Ausbildung und entsprechende Zertifikate
* Wichtig bei weniger festen und regelbasierten Entscheidungsroutinen
 | * Ausgestaltung des Kommunikationsnetzes
* Hierarchisierung vs. Enthierarchisierung, Zentralisierung vs. Dezentralisierung
* Grenzziehungsautonomie („make or buy“)
* Idee der „grenzenlosen Organisation“, globalisierte Unternehmen
 |

 **UNTERNEHMEN UND GESELLSCHAFT**

**Gesellschaftliche Rahmenbedingungen und Eigentum**

Die rechtliche Grundlage für Eigentum bildet der sogenannte Rechtstitel, der den rechtmäßigen Besitz absichert[.](https://de.wikipedia.org/wiki/Titel_%28Recht%29%22%20%5Ct%20%22_blank) Die gesellschaftliche Freigabe von Beziehungen, durch die Garantie von Freiheitsrechten, ermöglicht Unternehmen das Eigentum zu nutzen. Denn Eigentum schafft die Grundlage für Investitionen und die Möglichkeit, daraus Rendite oder Profit zu erzielen.

**Gesellschaftliche Limitierungen und Regulierung**

Trotz dieser Freiheiten ist der Gebrauch von Eigentum gesellschaftlich limitiert und durch zahlreiche Regelungen eingeschränkt. Konkrete gesetzliche Regelungen wie das Verbot von Kinderarbeit oder der Umweltschutz begrenzen den unternehmerischen Entscheidungsspielraum erheblich. Solche Regelungen gelten für alle Marktteilnehmer gleichermaßen.

**Wandel gesellschaftlicher Zwecke und neue Unternehmensformen**

Die zunehmende Durchdringung aller gesellschaftlichen Bereiche mit unternehmerischen Prinzipien zeigt sich etwa an Konzepten wie der „unternehmerischen Universität“ oder dem „ökonomisierten Krankenhaus“. Ehemals gemeinwohlorientierte Institutionen zeichnen sich durch unternehmerische Merkmale aus, entweder durch strukturellen Veränderungen oder generell durch die grundlegende Änderung gesellschaftlicher Zwecke, etwa durch Privatisierungen.

**MÖGLICHE SCHWELLENKONZEPTE**

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| **Unternehmen als rein gewinnorientierte Akteure** (ebenso soziale und ökologische Verantwortung) | **Äußerliche Einflüsse auf Unternehmen** (Gesetze, Markt, gesellschaftliche Erwartungen) | **Marktwirtschaft und Wettbewerb** (Einfluss von Angebot, Nachfrage und Preise) |
| **Rolle von Arbeitnehmer\*innen in Unternehmen** (Hierarchien, Kommunikation, Mitbestimmung) | **Unternehmen vs. Betriebe**(Unternehmen als übergeordnete wirtschaftliche Einheit) | **Güter UND Dienstleistungen**(Unternehmen haben vielfältige Zwecke) |

**LITERATUR**

Gabler Wirtschaftslexikon. (2025). Unternehmen. <https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/markt>

Hedtke, R. (2018). *Das Sozioökonomische Curriculum.* Wochenschau Verlag.

Kette, S. (2023). Das Unternehmen als Organisation. Typische Strukturen und Probleme. In M. Apelt & V. Tacke (Hrsg.). *Handbuch Organisationstypen.*(S.15-38). Springer.